

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 11 (1835)
Heft: 6

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

baren Gelände der Landbau am meisten leisten könnte und wahrscheinlich nicht am wenigsten zu lernen hätte; im Mittellande findet er die größte Theilnahme, und Speicher allein bevölkert ihn mit beinahe einem Drittel seiner Mitglieder. Unter seinen vorjährigen Einnahmen finden wir etwas über 90 fl. an Geschenken von Ehrenmitgliedern und andern Wohlthätern. Den Ehrenmitgliedern schreibt der Verein dankbar einen bedeutenden Theil seines Verdienstes zu, weil ihre Theilnahme wesentlich ermuntert, und ihre Beiträge seine Leistungen erfreulich unterstützen. Die meisten Ausgaben beziehen sich auf den Druck der Verhandlungen, redigirt von Lehrer Zellweger in Trogen, denen wir jedes Mal einen ausgezeichneten Genuß verdanken, und deren Verbreitung und Benutzung wir nicht genug empfehlen können.

(Beschluß folgt.)

M i s z e l l e n.

Das Ehegericht hat in seiner dießjährigen ordentlichen Versammlung, den 13. und 14. Mai, der ersten in einer verfassungsmässigen Stellung und nach seiner neuen Zusammensetzung, über 71 ihm vorgelegte Fälle geurtheilt. Durch diese Urtheile wurden 28 Ehepare ganz und 14 halb geschieden; eine frühere halbe Scheidung ist nochmals bestätigt und 11 Scheidungsbegehren sind abgewiesen worden; zwei dieser letzten Fälle wurden das zweite Mal zurückgewiesen. Die übrigen waren 13 Wiederverehelichungsbegehren, 3 nachgesuchte Legitimationen von Kindern, die unter Eheversprechen erzeugt worden waren, und die Aufhebung eines Eheversprechens. Aus den Gemeinden Schönengrund, Reute und Walzenhausen waren gar keine Fälle, von Stein her war nur ein Wiederverehelichungsbegehren zu beurtheilen. — Im Geschäftsgange trat die Aenderung ein, daß die geistlichen Mitglieder bei Beurtheilung der Fälle aus ihren Gemeinden abzutreten haben, weil das Ehegericht fand, ihre Mitwirkung bei den Gutachten der Ehegaumer schließe sie von der Mitwirkung

bei dem Urtheile der höhern Instanz aus. Nur das geistliche Mitglied von Herisau wird künftig auch bei den Fällen aus dieser Gemeinde mitstimmen, weil von den beiden Pfarrern daselbst künftig nur noch einer Mitglied der Ehegaumerbehörde sein wird.

Herisau verbessert gegenwärtig mit sehr bedeutenden Opfern die Einfahrt von Waldstatt her. Ueber die Entwiese wird eine ganz neue Straße angelegt, die vorläufig nach dem neuen Plane bis zum Hause des Rathsherrn Rohner in Weilen verlängert werden soll. Diese Straße soll auf der Entwiese 36 Schuh breit werden, von denen 12 Schuh auf die Trottoirs zu beiden Seiten kommen. Die Unkosten werden auf 20,000 fl. berechnet, obschon die Correction kaum eine Viertelstunde Weges beträgt; 11,600 fl. wurden für Häuser bezahlt, die abgetragen werden sollen, und auf 500 Louisd'or schlägt H. Negrelli die Kosten des Straßenbaues selber an. Bereits sind durch freiwillige Beiträge 16,000 fl. für dieses Werk zusammengebracht worden.

Zu gleicher Zeit wird auch die Steigung in der Schmidgasse durch eine Correction bedeutend vermindert, und vielleicht die steile Zufahrt die Steig hinauf durch einen neuen Straßenzug umgangen werden. Zusammen dürften die erwähnten Verbesserungen auf 30,000 fl. zu stehen kommen.

Königliche Personen waren von jeher eine ziemlich seltene Erscheinung in unserm Lande. Im August 1212 reiste Kaiser Friederich II. über den Bruderwald in Trogen nach Constanz*). Seither hat vielleicht keine gekrönte Person mehr unsern Canton berührt**), bis in neuester Zeit der gegenwärtige König von Württemberg und seine Gemahlinn von ihrem Sommerfize Friederichshafen aus kurze Ausflüge nach unsern Curorten Gais und Heinrichsbad machten. Einen längern Aufenthalt machte neulich die Köni-

*) Zellweger's Geschichte, I. 139.

**) König Ludwig von Holland und später seine Gemahlinn machten Curen in Gais, waren aber damals schon in den Privatstand zurückgekehrt.

ginn von Württemberg, die vom 7. bis 27. Brachmonat mit ihren beiden Stieftöchtern, den Prinzessinnen Marie und Sophie, in Gais weilte, wo die Prinzessin Sophie eine Molkencur nahm. Wir erwähnen dieses Aufenthalts gerne, weil Jedermann, der in ihre Nähe kam, ihr freundliches und anspruchloses Benehmen rühmt. Sie freute sich sehr unserer schönen Ausichten und besuchte fleißig die umliegenden Höhen, den Gäbris, Stoß, Hirschberg u. s. w. In Trogen wohnte sie der jährlichen Schulprüfung im Waisenhause bei; sie wünschte den Unterricht in der biblischen Geschichte, so wie die Leistungen der Schüler im Kopfrechnen und Gesange zu hören, besah die Schönschriften und Zeichnungen und verlangte den Stundenplan. Auch in Gais zeigte sie Freude am Gesange der Appenzeller und berief mehrere Mal den Männerchor daselbst in der Abenddämmerung vor ihre Wohnung; wie ungefähr alle Fremden, fand auch sie am meisten Geschmack an den Eigenthümlichkeiten unsers Gesangs und verlangte besonders die Wiederholung der sogenannten Fodler. Gegen die Armen war sie wohlthätig ohne königliche Großthuerei. Einer armen Braut drückte sie, nachdem sie ihrer Hochzeitpredigt beigewohnt hatte, wie sie überhaupt den öffentlichen Gottesdienst fleißig besuchte, beim Hinausgehen aus der Kirche zwei Ducaten in die Hand, und in der Armenbüchse hinterließ sie ein Geschenk von fünf Louisd'or. Am Geburtstage der Prinzessin Sophie ließ sie die Zöglinge und Schülerinnen in H. Krüsi's Töchteranstalt und vier hübsche innerrohder Paare mit Spielleuten zu sich kommen; jene sangen, und diese zeigten ihre appenzeller Tänze und andere in Innerrohden übliche Belustigungen. Possirliche Dinge werden von den Titeln erzählt, mit denen sie oft, besonders in Innerrohden, begrüßt wurde; am meisten mag sie sich des naiven: „Frau Königin“ gefreut haben. Samstags den 27. Brachmonat verreiste sie wieder.

